

# Psychoanalytisches Seminar Luzern

[www.psychoanalyse-luzern.ch](http://www.psychoanalyse-luzern.ch)



**Wintersemester 2010/2011**

**Umschlagbild:**

René Margritte „Der Therapeut“

**Psychoanalytisches Seminar Luzern  
PSL**

**Informationen**

**Veranstaltungsprogramm**

**Wintersemester 2010/2011**

# Informationen zum PSL

---

Das Psychoanalytische Seminar Luzern (PSL) wurde am 17. Januar 1992 von über dreissig Anwesenden in der Absicht gegründet, in Luzern ein Forum der permanenten Auseinandersetzung mit der auf Sigmund Freud zurückgehenden Psychoanalyse zu schaffen. Wir verstehen dieses Forum als Ort, wo die Psychoanalyse in ihrer Vielseitigkeit (wieder-) entdeckt, diskutiert und weiterentwickelt werden kann.

Das PSL will sich nicht auf eine therapeutische Sichtweise reduzieren, sondern sich durch verschiedene Pforten an die Sphinx und ihr Rätsel heranwagen. „Die Psychoanalyse begann als eine Therapie, aber nicht als Therapie wollte ich sie Ihrem Interesse empfehlen, sondern wegen ihres Wahrheitsgehalts, wegen der Aufschlüsse, die sie uns gibt über das, was dem Menschen am nächsten geht, sein eigenes Wesen, und wegen der Zusammenhänge, die sie zwischen den verschiedensten seiner Betätigungen aufdeckt“ (Freud).

Dabei will sich das PSL auf den Spuren des Kulturkritikers Freud auch der Analyse des gegenwärtigen „Unbehagens in der Kultur“ nicht verschliessen.

Aus diesen Gründen wurde beschlossen, dass ein Interesse an der Psychoanalyse und der Auseinandersetzung mit ihr das einzige Mitgliedschaftskriterium des PSL darstellt. Andererseits bedeutet dies, dass das PSL keine Ausbildungsstätte im üblichen Sinne ist, und die Mitgliedschaft noch keinen Qualifikationsausweis darstellt.

Im Bewusstsein der Gefahr der Erstarrung einer Institution möchten wir die Institutionalisierung auf ein Minimum beschränken und auf formale Hierarchien verzichten (Prinzip der demokratischen Selbstverwaltung). Die entstehenden Organisationsformen des Seminars sollen daher stets auch hinterfragt werden können.

# Informationen zum PSL

---

## **Seminarleitung:**

Andrew Bos, Hauptstrasse 52, 6045 Meggen

Tel. 041 377 49 07, Mail: bos.tschopp@sunrise.ch

Christian Geiger, Mühlenplatz 10, 6004 Luzern

Tel. 041 410 30 48, Mail: cangeiger@bluewin.ch

Kornelia Schreiner Urlaub, Oberhusrain 47, 6010 Kriens

Tel. 041 320 15 79, Mail: schreinerurlau@bluewin.ch

Kurt Koch, Bruchmattstrasse 24, 6003 Luzern

Tel. 041 240 00 36, Mail: kurt\_koch@bluewin.ch

Lisa Aregger, c/o Psychiatrisches Ambulatorium, Löwengraben 20,  
6004 Luzern, Tel. 041 228 68 84, Mail: lisa.aregger@lups.ch

## **Sekretariat:**

Kuno Kälin, Denkmalstrasse 2, 6006 Luzern, Tel. G: 041 410 15 93,

Fax 041 410 15 18, E-Mail: kuno.kaelin@bluewin.ch

## **Postadresse:**

Psychoanalytisches Seminar Luzern, Sekretariat,

c/o Kuno Kälin, Denkmalstrasse 2, 6006 Luzern

☞ **Nächste Mitgliederversammlung:** Donnerstag, 30.06.2011

**Redaktionsschluss für das nächste Programmheft:** 15.02.2011

**Mitgliederbeitrag:** Fr. 130.- pro Jahr (Postcheckkonto 60-4269-0)

**Fortbildungsbestätigungen:** liegen jeweils bei den verschiedenen  
Veranstaltungen auf.

**Layout dieses Programmheftes:** Kornelia Schreiner Urlaub und Kurt Koch

# Einleitung

---

## **Variationen zum Trieb - "... die Person kann sich ihm nicht durch Flucht entziehen"**

Kaum ein Thema seines Denkens hat AnhängerInnen wie GegnerInnen von Sigmund Freuds Psychoanalyse mehr an- und aufgeregt, echauffiert, in Wallung gebracht, angesteckt, verärgert, an-/ab-/weiter-/weggetrieben als sein Konzept des Triebs, seine Trieblehre. Und dies, obwohl - oder weil? - kein anderer Teil seiner Lehre so unbestimmt blieb (wie er selber wusste) und bis heute wohl geblieben ist: *"Die Trieblehre ist sozusagen unsere Mythologie. Die Triebe sind mythische Wesen, grossartig in ihrer Unbestimmtheit. Wir können in unserer Arbeit keinen Augenblick von ihnen absehen und sind dabei nie sicher, sie scharf zu sehen."*

Wohl gerade dieser Doppelcharakter von Unbestimmtheit und Dringlichkeit lässt auch uns heutige Psychoanalytikerinnen und Psychoanalytiker nicht los. (Dies wurde im SS 09 auch im Gespräch mit Heinz Müller-Pozzi zu einer aktualisierten Triebtheorie deutlich.) Freud: *"...die Person (kann) sich ihm nicht durch Flucht entziehen..."*

In diesem Sinne möchten auch wir PsychoanalytikerInnen im PSL der Trieb-Thematik weiterhin Raum geben. Wir eröffneten im WS 09/10 einen neuen mehrsemestrigen Zyklus zum Thema Trieb und versuchen uns auf verschiedenen Wegen ihm anzunähern - mit der Gewissheit, ihn, unser Thema, auch immer wieder zu verpassen, nicht bestimmen und festhalten zu können.

Ein erster Weg wurde von Elfriede Löchel ("Von der Unzerstörbarkeit des Wunsches, der Transformierbarkeit des Triebs und der Endlichkeit des Geschlechts") und unserem Mitglied Yvonne Schoch ("Das Rätsel des

# Einleitung

---

Sexuellen: Die Geschlechterspannung in der Analyse") beschriften, die sich dem Thema mit Bezug auf die Geschlechterdifferenz annäherten. Danach durften wir uns in zwei Vorträgen von Raymond Borens dem Triebbegriff aus Lacanscher Sicht annähern. Schliesslich führte uns Christian Kläui in Dialog und Diskussion in die „Triebhaftigkeit des Hörens“ ein .

Ins Wintersemester werden wir mit einem Vortrag von Olaf Knellessen am 22. Oktober starten. Er wird zum Thema „Das Trauma und seine traumhaften Bilder“ sprechen. Wir werden mit Olaf Knellessen darüber diskutieren können, ob/wo im Diskurs „der Realität des Traumas und der Objektivität bildgebender Verfahren“ das Triebhafte noch oder gerade Raum hat.

Wie schon länger angekündigt, beabsichtigen wir seitens der Seminarleitung, uns dem Aspekt "Trieb und Arbeit in der Psychoanalyse" zu widmen. Wir möchten dabei historisch einige Schritte zurückgehen und uns anhand ausgewählter Briefkorrespondenzen von Freud und einigen seiner Schüler und Schülerinnen fragen, was sie zu und in ihrem psychoanalytischen Arbeiten wohl (vor-/zurück-/an-/weg-) getrieben haben mag. Einen Anfang machen Christian Geiger mit dem Briefwechsel von Freud und Groddeck und Kurt Koch mit demjenigen von Freud und Ferenczi (19. November).

Und schliesslich wird am 20. und 21. Januar 2011 Helmut Dahmer (u.a. Autor von "Libido und Gesellschaft", 1973) in zwei Vorträgen einen nochmaligen Blick auf eine wesentlich durch ihn inspirierte kulturkritische Konzeption der Triebstruktur aus heutiger Sicht werfen. Dahmer hatte sich in seiner Auseinandersetzung mit dem Trieb auf eine andere Dissidenz bezogen, nämlich jene der Freudschen Linken, und Freuds scheinbaren Trieb-Biologismus kulturkritisch neu interpretiert.

# Vorträge

---

## **Das Trauma und seine traumhaften Bilder. Zur Bedeutung der Bilder in Wissenschaft und Kunst.**

**Olaf Knellessen, Zürich**

Nach Freud hat der psychische Apparat keinen direkten Zugang zur Realität – was deren Erforschung möglicherweise eher befördert. Mit dem Begriff des Traumas scheint man nun einen Durchbruch zur Realität, zu den *hard facts* gefunden zu haben. Die Objektivität der bildgebenden Verfahren verspricht diesem auch in der Psychoanalyse florierenden Diskurs die lang ersehnte naturwissenschaftliche Dignität. Das verändert die analytische Praxis: Die Bedeutung der Realität als traumatisierend-pathogene bestimmt immer mehr die therapeutische Beziehung und verdrängt deren Bedeutung als Feld der Übertragung und ihrer Deutung. Allerdings – und das ist interessant – zeigt gerade die Praxis wissenschaftlicher Bilder, dass sie nichts anderes ist als ein Prozess ständiger Übertragungen und Übersetzungen. Was dann die Realität wieder ganz anders und Freud nicht so alt aussehen lässt.

**Olaf Knellessen**, Dr. phil., Psychoanalytiker in eigener Praxis in Zürich. Teilnehmer des Psychoanalytischen Seminars Zürich; zahlreiche Veröffentlichungen zu Theorie und Praxis der Psychoanalyse; Jury-Mitglied bei "The missing link", dem alle 2 Jahre vergebenen PSZ-Preis für "Psychoanalyse und ...".

**Datum:** Freitag, 22. Oktober 2010, 20:00 Uhr

**Ort:** Hochschule für Soziale Arbeit (HSA)  
Wertstrasse 1, Luzern, Zimmer PL 132

Unkostenbeitrag für Nichtmitglieder: Fr. 20.-

# Vorträge

---

## **Zu den Briefwechseln Freud – Ferenczi und Freud – Groddeck**

**Christian Geiger und Kurt Koch, Luzern**

Freud und Ferenczi schrieben sich je nahezu 1250 Briefe. Die Korrespondenz beginnt mit einem Dankeschreiben von Ferenczi im Januar 1908, dass der „sehr geehrte Professor“ ihn demnächst empfangen werde, und endet im Mai 1933 mit einer Karte zu Freuds 77. Geburtstag, kurz vor Ferenczis Tod. Die äusserst umfangreiche Korrespondenz dokumentiert zunächst eine enge Freundschaft. So gehen sie regelmässig miteinander in die Ferien, analysieren sich gegenseitig ihre Träume. Freud gibt dem Jüngeren („mein lieber Sohn“) Rat in Liebesangelegenheiten, wird für einige Zeit auch Analytiker von Ferenczi. Der Briefwechsel dokumentiert aber auch die zunehmende Entfremdung, den immer grösser werdenden Dissens der beiden in Fragen der Theorie und der Technik. Ferenczi schrieb ob seiner Enttäuschung über die Entfremdung von Freud in sein „Klinisches Tagebuch“: „Er liebt Niemanden, nur sich und sein Werk“. Freud schrieb (an Jones kurz nach dem Tod Ferenczis): „Im Mittelpunkt stand die Überzeugung, dass ich ihn [Ferenczi] nicht genug liebte, seine Arbeiten nicht anerkennen wollte, auch dass ich seine Analyse schlecht gemacht hatte“. Zum offenen Bruch war es zwischen Freud und Ferenczi allerdings nicht gekommen. Doch Ferenczi, einst Präsident der IPV, Mitglied des „Geheimen Komitees“, wird innerhalb der psb-Bewegung marginalisiert, pathologisiert und Jahrzehnte totgeschwiegen.

Demgegenüber blieb der Briefwechsel zwischen Freud und Groddeck, einem nur 10 Jahre jüngeren Arzt in Baden-Baden deutlich schmaler. Er beginnt 1917 mit Groddecks Entschuldigung dafür, dass er 1912 ein Buch veröffentlichte, „in dem sich ein voreiliges Urteil über die Psychoanalyse findet“. Nun wollte er sich angesichts der bevorstehenden Veröffentlichung eines Buches bei Freud vergewissern, wie dieser zu seinen Theorien steht, und ob er, Groddeck, sich

# Vorträge

---

als Psychoanalytiker betrachten dürfe oder sich öffentlich davon distanzieren müsse. Freud antwortete wohlwollend und interessiert, aber auch skeptisch. Groddeck bewegte sich fortan am Rand der organisierten Psychoanalyse. 1922 schrieb er an Ferenczi, mit dem auch ein reger brieflicher Austausch bestand, „dass wesentliche Dinge nicht mehr von den überzeugten Analytikern entdeckt werden können, sondern nur von den Zweiflern, zu denen ich Freud, Dich und mich rechne.“

Im Rahmen des Triebzyklus wollen wir anhand von Ausschnitten aus Briefwechseln aus der Gründungszeit der Psychoanalyse einigen Fragen nachgehen: Was hat unsere analytischen Vorväter (und -Mütter) angetrieben? Was hat die Psychoanalyse vorwärts getrieben? Wie ist das Spannungsfeld zwischen Über-Vater Freud und seinen (un)gehorsamen, (un)getreuen, ja dissidenten SchülerInnen zu verstehen? Ist nicht dieses Spannungsfeld *der* zentrale Antrieb der Psychoanalyse? Wie halten wir Spätgeborenen es mit Nachfolge und Dissidenz?

Literatur:

Sigmund Freud /Sándor Ferenczi. Briefwechsel. Hrsg. von Eva Brabant, Ernst Falzeder und Patrizia Giampieri-Deutsch unter der wissenschaftlichen Leitung von André Haynal. Bände I/, I/2, II/1, II/2, III/1 und III/2. Böhlau-Verlag Wien, 1993 – 2005.

Briefwechsel Georg Groddeck – Sigmund Freud. In Georg Groddeck: Der Mensch und sein Es. Briefe. Aufsätze. Biographisches. Herausgegeben von Margaretha Honegger. Limes Verlag, Wiesbaden, 1970, S. 7 – 92.

**Christian Geiger**, Psychologe lic. phil., Psychotherapeut FSP, Psychoanalytiker in eigener Praxis in Luzern.

**Kurt Koch**, lic. phil., Fachpsychologe für klinische Psychologie und Psychotherapie FSP, Mitarbeiter des Psychiatrischen Ambulatoriums in Luzern.

**Datum:** Freitag, 19.11.2010, 20:00 Uhr

**Ort:** Hochschule für Soziale Arbeit , Werftstrasse 1, Luzern

Unkostenbeitrag für Nicht-Mitglieder Fr. 20.-

# Vorträge

---

## **Das Erscheinen und das Verschwinden des Triebes in der Geschichte der psychoanalytischen Bewegung**

**Helmut Dahmer, Wien**

**Datum:** Donnerstag, 20. Januar 2011, 20:00 Uhr

**Ort:** Hochschule für Soziale Arbeit (HSA)  
Werftstrasse 1, Luzern, Aula 002

## **Entstehen, Verabschiedung, Aktualität der psychoanalytischen Kulturkritik**

**Helmut Dahmer, Wien**

**Datum:** Freitag, 21. Januar 2011, 10:00 – 12:00 Uhr

**Ort:** Hochschule für Soziale Arbeit (HSA)  
Werftstrasse 1, Luzern, Zimmer PL 132

**Helmut Dahmer**, Prof. Dr., war und ist spätestens seit dem Erscheinen seines bahnbrechenden Buches "Libido und Gesellschaft. Studien über Freud und die Freudsche Linke" 1973 im deutschsprachigen Raum einer der prononciertesten und differenziertesten Vertreter der psychoanalytischen Kulturkritik. Als Herausgeber der "Psyche" war er Jahre lang für eine Auseinandersetzung mit ihrer historischen und konzeptionellen Entwicklung

# Vorträge

---

wie auch mit ihrem Verschwinden und Verdrängen in der psychoanalytischen Bewegung nach Freud eingetreten, was ihm von vielen verübelt wurde.

Der von ihm wesentlich neu gewetzte Stachel der Freudschen Kulturkritik stört(-e) viele Analytiker unserer Zeit in ihrer eigenen und der Etablierung der Psychoanalyse in einem nicht mehr allzu freundlich gesinnten beruflichen Umfeld seit den Achtziger- und Neunzigerjahren. Auch sein erzwungener Rückzug aus der "Psyche" hat Helmut Dahmer nie aufgeben lassen - wie seine neuste Publikation "Divergenzen - Holocaust, Psychoanalyse, Utopia" (2009) belegt.

Wir halten es daher auch heute und immer wieder für notwendig und einem dem PSL seit der Gründung zugrundeliegenden Verständnis der Psychoanalyse entsprechend, mit Hilfe Helmut Dahmers und seinen beiden Vorträgen dem Vergessen innerhalb der psychoanalytischen Bewegung Gegensteuer zu leisten und uns zu erinnern: dass die Neurosen soziale Krankheiten (Ferenczi) sind; dass Freuds Trieblehre in ihrem Wesen nicht biologistisch zu missverstehen ist, sondern als Kernstück der Kulturkritik verstanden werden muss; dass die Psychoanalytiker gut daran tun, sich zu allen Zeiten den brennenden Zeitfragen auch als Psychoanalytiker zu stellen (Parin), wenn sie ihre Patienten verstehen und "neurotisches Elend in gemeines Unglück" verwandeln helfen wollen.

Unkostenbeitrag für Nicht-Mitglieder: jeweils Fr. 20.-

# Vorankündigung

---

## **MBT (Mentalisierungsbasierte Therapie) 2-tägiges Übungsseminar**

**mit Thomas Bolm, Zeist/Utrecht**

Dr. med., Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie,  
Psychotherapeutische Medizin, Chefarzt Brinkveld,  
Zeist/Utrecht (Niederlande)

Das Seminar ist ausschliesslich der praktischen Einübung des Mentalisierens in der therapeutischen Praxis mit Erwachsenen und älteren Adoleszenten gewidmet. Die genügende Kenntnis der Theorie von MBT wird deshalb vorausgesetzt. Primär werden wir mit Übungsmaterial von Herrn Bolm arbeiten, erst in zweiter Linie sollen Fallbeispiele aus der eigenen Praxis zum Zug kommen.

Für die Sicherstellung genügender einheitlicher theoretischer Vorkenntnisse findet vorgängig ein halbtägiges internes Seminar statt (Leitung: Jürg Hänggi/Roland Müller). Die Teilnahme an diesem Vorseminar ist Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar mit Herrn Bolm.

### **Lektüre:**

Vorausgesetzt wird – bereits für das Vorseminar - die Lektüre von:  
T. Bolm: Mentalisierungsbasierte Therapie (MBT) für Borderline-Störungen und chronifizierte Traumafolgen, Deutscher Ärzte-Verlag Köln, Preis: Fr. 50.40

### **Weitere empfehlenswerte Lektüre:**

Jon G. Allen / Peter Fonagy (Hrsg.): Mentalisierungsgestützte Therapie  
Das MBT-Handbuch – Konzepte und Praxis, Klett-Cotta, 2009

[Eine Sammlung von Aufsätzen zu verschiedenen Aspekten von MBT. Aus und für die Praxis, sehr lesenswert. Der erste Aufsatz von Jon G. Allen:

# Vorankündigung

---

Mentalisieren in der Praxis, gibt eine gute Zusammenfassung des Konzepts des Mentalisierens.]

P. Fonagy, G. Gergely, E. L. Jurist, M. Target (2004). Affektregulierung, Mentalisierung und die Entwicklung des Selbst. Stuttgart: Klett-Cotta. [Das Grundlagenwerk, das über knapp 600 Seiten sehr ausführlich die Theorien und die entsprechenden Forschungen darstellt.]

Martin Dornes (2004): Über Mentalisierung, Affektregulierung und die Entwicklung des Selbst. Forum Psychoanalyse, 20:175–199  
[Wie immer bei Martin Dornes: eine perfekte, verständliche und doch auch kritische Zusammenfassung, allerdings bereits einige Jahre alt.]

## **Daten:**

Datum des Seminars: Freitag/Samstag 15./16. April 2011

Datum des Vorseminars: Donnerstag, 31. März 2011, 18.00-21.30 Uhr

## **Kosten:**

Das Seminar (inkl. Vorseminar, ohne Mittagsverpflegung) kostet Fr. 430.-, für PSL-Mitglieder Fr. 400.-.

**Teilnehmerzahl:** 20 Personen

## **Anmeldung:**

Interessierte Personen können sich bereits jetzt anmelden und werden auf eine Warteliste gesetzt. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eintreffens berücksichtigt.

Anmeldung per Mail an Jürg Hänggi: [haenggi.psychotherapie@bluewin.ch](mailto:haenggi.psychotherapie@bluewin.ch)

# Lesegruppe

---

## Mentalisierungsgestützte Therapie

Die Forscher- und Analytikergruppe um Peter Fonagy hat in den letzten rund 10 Jahren einerseits in/aus der Psychoanalyse und der Bindungstheorie das Konzept der Mentalisierung entwickelt, andererseits auch mit dessen Umsetzung in der klinischen Praxis begonnen. Wir möchten uns in dieser Lesegruppe mit neusten Texten zur Praxis dieses Ansatzes auseinandersetzen.

Starten wollen wir mit einem kleinen Buch von Thomas Bolm (2009): Mentalisierungsbasierte Therapie (MBT) für Borderline-Störungen und chronifizierte Traumafolgen. Köln: Deutscher Ärzte-Verlag (161 Seiten). Parallel dazu stützen wir uns kapitelweise auf das neue Fonagy-Buch: Jon G. Allen & Peter Fonagy (Hg.)(2009): Mentalisierungsgestützte Therapie. Stuttgart: Klett-Cotta.

Die Gruppe wird für das nächste Semester geschlossen weitergeführt.

### **Kontaktpersonen:**

Jürg Hänggi: 041 2406464; haenggi.psychotherapie@bluewin.ch

Roland Müller: 041 4101514; mail@praxis-roland-mueller.ch

# Lesegruppe

---

## Montagabend



Jacques Lacan

- Literatur:** Fortsetzung von SS 2010:  
Bruce Fink (2009). Eine klinische Einführung in die  
Lacan'sche Psychoanalyse. Theorie und Technik. Wien:  
Turia + Kant.
- Nächste Daten:** 27.09.2010, 25.10.2010, 22.11.2010  
jeweils um 19.15 Uhr.
- Ort:** Praxis Edith Geiser, Mühlenplatz 10, 6004 Luzern
- Kontaktperson:** Markus Eggenberger, Tel. 041 210 18 27

# Lesegruppe

---

## Freitagmorgen

**Form:** Lesegruppe zur Bindungstheorie / Mentalisierung

**Literatur:** P. Fonagy, G. Gergely, E. L. Jurist, M. Target (2004).  
Affektregulierung, Mentalisierung und die Entwicklung des Selbst. Stuttgart: Klett-Cotta.

Und ab Januar 2011 das neue Buch von Jon G. Allen & Peter Fonagy (Hg.)(2009): Mentalisierungsgestützte Therapie.  
Stuttgart: Klett-Cotta.

Ein hochaktuelles Thema und eine spannende Lese- und Diskussionsgruppe.

Weitere interessierte Mitglieder sind willkommen.

**Zeit:** 08.00 – 09.45 Uhr,  
einmal im Monat

**Ort:** Praxis  
Marie-Claire Zingg-Wüest  
Stadthofstrasse 5  
6004 Luzern

**Kontaktperson:**  
Marie-Claire Zingg  
041 410 65 94  
mczingg@hotmail.com



Peter Fonagy

# Intervisionsgruppe

---

## Freitagmorgen

**Form:** Intervisionsgruppe

**Voraussetzungen:** Erfahrung in psychoanalytischer Arbeit mit unterschiedlichem Klientel.  
Abgeschlossene psychotherapeutische Ausbildung.

**Ort:** Praxis Tamas Sasvary,  
Pilatusstrasse 34, 6003 Luzern

**Zeit:** 14-täglich

**Kontaktperson:**

Andrew Bos  
041 377 49 07  
bos.tschopp@sunrise.ch

Derzeit keine Neuaufnahmen  
möglich.



Michael Balint

# Statuten

---

## **Auszüge aus den Vereinsstatuten des PSL**

### Zweck (Art. 2)

Das PSL verfolgt den Zweck, seinen Mitgliedern einen Ort der permanenten Auseinandersetzung mit der Psychoanalyse zu bieten.

### Mitgliedschaft (Art. 3 und 4)

Mitglieder können alle an der Psychoanalyse interessierten Personen werden.

Jedes Mitglied hat die Möglichkeit, eigene Veranstaltungen (ohne Kostenfolgen für das Seminar) anzubieten oder Vorschläge für Veranstaltungen zuhanden der Mitgliederversammlung einzureichen.

### Organe (Art. 8)

Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ. Sie findet jährlich mindestens einmal statt.

Sie wird von der Seminarleitung oder auf Verlangen von einem Fünftel der Mitglieder einberufen.

*Die vollständigen Statuten können im Sekretariat des PSL bezogen oder auf unserer Homepage eingesehen werden.*

### **Hinweise:**

Alle TeilnehmerInnen an PSL-Veranstaltungen, in denen kasuistisches Material vorgestellt wird, unterstellen sich gemäss Statuten (Art. 4) der **Schweigepflicht**.

Für die Teilnahme an Seminaren und Arbeits- oder Lesegruppen wird die Mitgliedschaft im PSL vorausgesetzt.

Öffentliche Veranstaltungen (v.a. Vorträge) sind dagegen auch für Nicht-Mitglieder offen. In der Regel wird von diesen Personen ein Unkostenbeitrag erhoben.

